

Wie

SOLIDARITÄT – NEU LEBEN?!

EINLADUNG

Mitgliederversammlung 2020



HANNOVERSCHES
KASSEN

Neue Wege der Versorgung

Inhalt

Was uns bewegt

Solidarität – neu leben?!	Seite 04
Sozialfonds: Kraftort gefunden	Seite 07
Solidarische Landwirtschaft	Seite 08

Einladung Mitgliederversammlung

Wird die Finanzwelt grün?	Seite 10
--	----------

Nachhaltigkeit

Forschungsprojekt

Gemeinwohlökonomie	Seite 12
---------------------------------	----------

Nachrichten

„Unser Erbe“ Dokumentarfilm	Seite 14
Anhörung zu Sustainable Finance	Seite 14
Entlastung Betriebsrentner	Seite 15
Ausstellungseröffnung	Seite 15
Nachhaltige Kapitalanlagen der HK	Seite 16
BaFin Verbraucherschutztagung	Seite 16

Neue Mitgliedseinrichtung

lebenswert-Wangen gGmbH	Seite 17
--------------------------------------	----------

Unsere Leistungen

Überblick über die Leistungen der HK	Seite 18
--	----------

Impressum.....	Seite 19
----------------	----------

Interview

3 Fragen an Frank Pierschel	Seite 20
--	----------





Silke Stremmlau und Regine Breusing – Vorstand Hannoversche Kassen

Solidarität – neu leben?!

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, dass Sie einen guten Start ins neue Jahr hatten bzw. inzwischen gut in diesem angekommen sind. Mit dieser Ausgabe wollen wir Sie vor allem zu unserer Mitgliederversammlung am 11. März 2020 nach Hannover einladen.

Zwei Themen werden dieses Jahr unsere Diskussionen bestimmen: Solidarität und Nachhaltigkeit. Den manchmal etwas angestaubten Begriff der Solidarität möchten wir mit Ihnen zusammen neu mit Leben füllen. Neue oder andere Sichtweisen können Sie dazu auf den folgenden Seiten lesen.

Außerdem haben wir die einmalige Chance ergriffen, Herrn Frank Pierschel, den obersten Beauftragten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für das Thema Nachhaltigkeit, als Redner zu gewinnen (siehe auch Interview auf der letzten Seite).

So werden beide Themen unsere diesjährige Mitgliederversammlung bestimmen ... auch weil sie etwas gemeinsam haben: Wir alle sind schnell dabei, von den Anderen Engagement einzufordern oder zu erwarten, wenn es darum geht, Solidarität zu zeigen und/oder nachhaltig zu handeln. Jedoch können sowohl Solidarität als auch die Entwicklung zu einer nachhaltigen Welt nur gelingen, wenn ich bei mir selbst anfangen, mein eigenes Handeln danach ausrichte. Dann kann ich mit anderen Menschen darüber ins Gespräch kommen und wir können unser Handeln aufeinander abstimmen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns eine transparente, offene Mitgliederversammlung mit einem lebendigen und bewegenden Austausch miteinander.

Regine Breusing und Silke Stremmlau



Solidarität neu leben

Der Begriff der Solidarität klingt verstaubt und irgendwie altmodisch. Das Wort hat seine einst große Strahlkraft verloren. Gleichzeitig geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Kann eine neue Art von Solidarität helfen?

Geht es Ihnen mit dem Begriff Solidarität auch so wie mir? Wenn ich den Begriff Solidarität höre, denke ich an protestierende Gewerkschaftler, an Klassenkampf und in meinen Ohren klingt die Internationale Irgendwie ist der Begriff verstaubt und einer anderen Zeit entfallen.

Und gleichzeitig ist der Gedanke der Solidarität, des gemeinschaftlichen Miteinanders brandaktuell und fordert uns im Alltag immer wieder neu heraus. Warum erklären wir uns mit Menschen in Notlagen solidarisch? Was ist der Unterschied zwischen Solidarität und

Empathie? Und wie kann Solidarität in einer Gesellschaft gelingen, in der Arm und Reich immer weiter auseinander klaffen, in der sich eine neue Rechte formiert, die bestimmte Menschenrechte nur für Deutsche proklamiert?

„Auf Solidarität pfeift, wer nur an sich glaubt, Solidarität entbehrt, wer die anderen ihrem Schicksal überlässt, und Solidarität ist ein Fremdwort für Menschen, denen der Zustand des Gemeinwesens gleichgültig ist“, so lautet die Definition ex negativo von Heinz Bude, Soziologe an der Universität Kassel, was Solidarität eben nicht ist.



Für den aktuellen Geschäftsbericht der Hannoverschen Kassen, den Sie auf unserer Website finden, sind wir auf die Suche gegangen: Nach neuen Wegen, wie Solidarität im Kleinen funktioniert und welche neuen Facetten sich in den letzten Jahren entwickelt haben. Ein hochspannender Suchprozess. Was haben wir gefunden?

- Ein Wohnprojekt, in dem viele junge Familien auf einem alten Hof zusammenleben und die überlegen, wie sie auch im Alter solidarisch miteinander leben können
- Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) als mittlerweile schon gut etablierte Form biologischer Landwirtschaft, die mehr bietet als nur gesundes und schmackhaftes Gemüse, sondern Existenzsicherung auf der einen und Lernen, was Landwirtschaft konkret bedeutet, auf der anderen Seite
- Ansätze solidarischer Ökonomie, die das Prinzip der SoLawi auf andere Wirtschaftszweige, wie Bier brauen, Bäckereien oder den Anbau von Kaffee übertragen
- Und natürlich unsere „Modernen Solidarformen“ in den Hannoverschen Kassen selbst: den Sozialfonds, den Solidarfonds und die Beihilfekasse. Drei Modelle, die unkompliziert, direkt, aber eben solidarisch, d.h. ohne rechtlichen Anspruch, wirken.

Gibt es ein verbindendes Element bei allen vier Ansätzen, die kennzeichnend sind für eine neue, moderne Art der Solidarität?

Das Grundprinzip des Teilens

Das Ursprüngliche und Moderne zugleich ist die besondere Form der Solidarität, die bei allen Fundstellen in Erscheinung tritt: der Grundmodus ist nicht das Geben, sondern das Teilen.

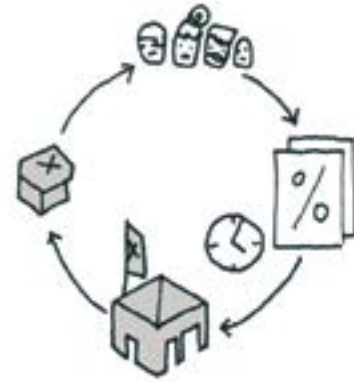
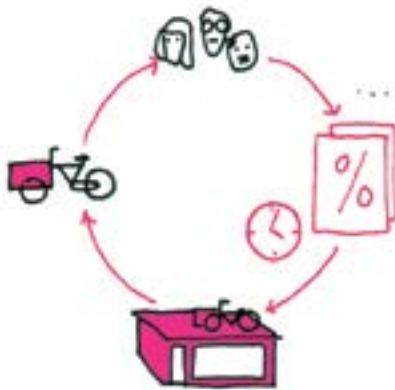
Solidarität ist mehr als ein „Geben aus Mitleid“, wenn ich z.B. dem Bettler in der Fußgängerzone zwei Euro in seinen Hut werfe. Solidarität ist ein Modell der Symmetrie, der wechselseitigen Hilfe. Dadurch bekommt sie eine enorme Kraft und Probleme können gemeinsam gelöst werden. Allerdings ohne immer gleichen genauen Ausgleich zu erwarten, also ohne verbrieften Anspruch. In einer Gesellschaft mit einem halbwegs funktionierenden Sozialsystem ist alleine dieser nicht verbrieftete Anspruch für viele Menschen eine wirkliche Herausforderung. Denn wie oft hören wir Sätze, wie: „Darauf habe ich doch einen Anspruch. Dafür habe ich schließlich Steuergelder bezahlt.“ Oder „Was bekomme ich dafür?“ „Warum sollte ich mich für die Gemeinschaft engagieren, was habe ich davon?“ Diese Haltungen als puren Egoismus zu bezeichnen, würde zu kurz springen. Diese Haltungen entspringen

sicherlich auch einem Staatsmodell, in dem vieles, fast alles geregelt ist und durch Sozialgesetzbücher, Ämter und Anträge für alle Lebenslagen abgedeckt ist. In diesem System wachsen wir auf und lernen von klein auf, uns darin zu bewegen, es zu nutzen und uns darauf zu verlassen. Parallel dazu realisieren wir aber, gerade in den vergangenen zehn Jahren, dass unsere Sozialsysteme kranken und an ihre Grenzen kommen. Sie können nicht (mehr) in vollem Umfang dafür einstehen, was wir als Beitragszahler*innen eigentlich von ihnen erwarten.

Solidarität als Füller der Leerstelle?

Wahrscheinlich wäre es eine Überforderung des Solidaritätsgedankens, würde die Solidarität jetzt als Lückenbüßer für die Schwächen des überforderten Sozialstaates herangezogen werden. Wohin das führen kann, lässt sich in den USA ablesen, da sich dort der Staat – auch traditionell bedingt – immer mehr aus der Daseinsfürsorge zurück zieht und viele Menschen durchs Raster fallen.

Auch als Hannoversche Kassen, als Befürworterin einer starken betrieblichen Altersvorsorge, plädieren wir immer zuerst für eine Stärkung der gesetzlichen Rente für alle und setzen uns dafür aktiv ein.



Solidarität kann aber, neu gedacht, mehr bewirken, als nur materielle Not zu lindern. Sie kann zu einem wirklichen Bindeglied einer Gesellschaft werden, wenn das Modell der Symmetrie, der wechselseitigen Hilfe, ein integraler Bestandteil unserer Gemeinschaften und Subsysteme wird. Wenn ich mich also solidarisch verhalte, nehme ich kurzfristig Nachteile in Kauf; ich vertraue aber letztlich darauf, dass sich andere in ähnlichen Situationen ebenso verhalten und langfristig damit im Eigeninteresse handeln.

Ein solches Verhalten kann nicht verordnet werden. Das muss ich erfahren; hautnah, ganz konkret, in meinem Alltag. Damit ist Solidarität auch mehr als Empathie. Wenn ich meinen Mitmenschen gegenüber empathisch bin, kann ich mich in sie einfühlen, ihre Emotionen, ihren Ärger nachvollziehen. Heinz Bude geht weiter, indem er sagt: „Solidarisch wäre ich mit der anderen Person doch erst dann, wenn meine Empathie zu etwas führt, was den Zustand meines Bruders, meiner Genossin, meines Mitbürgers oder meines Nächsten irgendwie verbessert. [...] Empathie bringt mir den anderen Menschen nahe, Solidarität schließt mich mit dem Mitmenschen zusammen.“

Solidarität passiert im Vertrauen in die Welt

Ein solidarisches Tun verändert damit Realitäten, sie führt zu erfahrbarer Gerechtigkeit und stärkt das Miteinander ganz spürbar. Dazu bedarf es drei Dinge im Menschen:

- ein klarer Blick auf die Ungerechtigkeiten dieser Welt,
- Vertrauen in die Welt und dass sie es gut mit uns meint und
- Kommunikationsfähigkeit, um mit meinen Mitmenschen in wahren Kontakt zu treten.

Solidarität fällt einem damit nicht in den Schoß und sie wird auch nicht bei Amazon mit Rabatt angeboten, sondern sie ist Arbeit und zugleich eine unerschöpfliche soziale Ressource.

Silke Stremmlau

Fragen?

Bei Fragen zum Solidarfonds, zum Sozialfonds oder der Beihilfekasse der Hannoverschen Kassen wenden Sie sich gerne an Britta Buchholz: Telefon 0511 820798-54 oder buchholz@hannoversche-kassen.de

EIN BUCHTIPP ZUM THEMA:
Heinz Bude. Solidarität – Die Zukunft einer großen Idee, Carl Hanser Verlag 2019

„Kraft-Ort gesucht? – Kraft-Ort gefunden!“

Jörn Rüter gibt uns einen kleinen Einblick zu seiner Kur, die ihm mit Unterstützung des solidarisch organisierten Sozialfonds beim Auftanken geholfen hat.

Roncegno – Blick ins Tal

Schnell den richtigen „Kraft-Ort“ finden, wenn es ganz plötzlich notwendig erscheint? Das geht mit Hilfe der Hannoverschen Kassen schnell und unkompliziert.

Nach knapp 25 Jahren äußerst zufriedenstellender Tätigkeit als Lehrer an einer Waldorfschule kann es passieren, dass die inneren Batterien leergelaufen sind und eine Pause nötig wird, um neue Kraft zu schöpfen.

Im vergangenen Spätsommer war ich auf einmal – ohne für mich ersichtliche Vorwarnung – an diesem Punkt angekommen und stellte mit meiner Hausärztin fest, dass eine Kur jetzt hilfreich sei. Ein ausführliches, individuell beratendes Telefonat mit Frau Britta Buchholz, die u. a. den Sozialfonds der Hannoverschen Kassen verwaltet, zeigte mir die Möglichkeiten auf und so wurde unter den Kliniken, mit denen die HK kooperiert, die für mich richtige Einrichtung gefunden. Mitte Oktober trat ich schließlich meine Reise zur „Casa di Salute Raphael“ in Roncegno, Norditalien an.

Vier Wochen in einer besonderen Oase zu leben und wieder zu neuen Kräften

zu kommen, war eine rundum wertvolle Erfahrung. Das alte „Bell-Epoque-Hotel“ liegt etwa 40 Kilometer von Trento entfernt. Landschaftlich und kulturell für ein Hamburger Nordlicht wie mich mit vielfältigsten Möglichkeiten ausgestattet, ist die Besonderheit der „Casa Raphael“ das Levico-Wasser, in dem die Patienten allmorgendlich baden. Hinzu kommt ein großes Angebot an Therapien, wie Massagen, therapeutischem Malen, Heileurythmie, sowie Konzerte, Vorträge und vieles mehr.

Alles sorgfältig betreut und durchgeführt von einem Team, das seine Arbeit – so erschien es mir – aus einem Geist heraus durchführt, so dass man sich sofort an- und aufgenommen fühlt und auftanken kann. Hinzu kommt eine hervorragende Verpflegung, die in Qualität und Reichhaltigkeit ihresgleichen suchen muss.

Vieles gäbe es zu berichten über diese intensive Zeit, aber ein kurzes Blitzlicht vermittelt vielleicht auch schon einen guten Eindruck. Dass dieser ganz individuell für mich so sein konnte, ist zu einem wesentlichen Teil dem Sozialfonds der Hannoverschen Kassen zu

verdanken, eine Einrichtung, von der man gerne erzählt und dabei immer wieder positives Erstaunen erntet.

Physisch so gestärkt zu werden ist eine wichtige Grundlage, um neue Anregungen für die Aufgaben im Alltag, in der Familie und im Beruf zu erkennen und wahrzunehmen.

Jörn Rüter

Info

Der Sozialfonds berät und unterstützt Mitarbeitende der beteiligten Mitgliedseinrichtungen, die präventive oder rehabilitierende Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit benötigen und auch die Mitgliedseinrichtungen zur Durchführung von Projekten. Er ist ein Solidar-Instrument, auf dessen Leistungen es keinen Rechtsanspruch gibt. Jeder Einzelfall wird geprüft und im Zuspruchprinzip bewilligt.

FÜR IHRE FRAGEN:

Britta Buchholz: 0511 820798-54
buchholz@hannoversche-kassen.de

[www.hannoversche-kassen.de/
moderne-solidarformen/sozialfonds](http://www.hannoversche-kassen.de/moderne-solidarformen/sozialfonds)

Was es wohl heute gibt?



Ernte bei der SoLawi Wildwuchs

Es ist Dienstagnachmittag und ich radele ins Nachbardorf zu einer Familie, die genauso wie ich Mitlandwirt in der Gemeinschaftsgärtnerei Wildwuchs e. V. ist. In ihrer Garage befindet sich nämlich eines der Depots, über welche das Gemüse an die Mitglieder dieser Konsumentengemeinschaft verteilt wird. Was es wohl heute gibt? Weißkohl ist doch bestimmt noch im Lager und vielleicht konnte schon der erste Feldsalat im Tunnel geerntet werden?

Das Konzept SoLawi

Die Verteilung erfolgt in unserer SoLawi jeden Dienstag, im Winter jeden zweiten Dienstag und so lange, wie das Lagergemüse reicht. Aufgrund der großen Trockenheit im Sommer des letzten Jahres wird es dieses Jahr sicherlich eine Pause geben, bis das erste „Frischgemüse“ geerntet und verteilt werden kann. Das wäre dann die erste Pause in den letzten sechs Jahren, in denen ich dabei bin. Für die Gemüsegärtnerei ist das jedoch zum Glück kein Problem, sprich keine Situation, die zu Mindereinkünften führt, da nichts da ist zum Verkaufen.

Genau darum geht es (unter anderem) bei dem Konzept der Solidarischen Landwirtschaft: Die Gärtnerei bildet mit einer

Gemeinschaft privater Haushalte eine Wirtschaftsgemeinschaft, die die Verantwortung, die Kosten und das Risiko teilt. Die Verbrauchergemeinschaft verpflichtet sich, das zu Beginn des Wirtschaftsjahres durch die Landwirte aufgestellte Budget zu tragen und durch feste Monatsbeiträge zu zahlen. Im Gegenzug wird die gesamte Ernte unter diesen Verbraucher*innen aufgeteilt. Die Kosten für die landwirtschaftliche Produktion, also sämtliche Betriebskosten wie Betriebsmittel, Pachtzahlungen und Löhne sind somit gesichert. Auch in Zeiten, wo es mal nicht so gut läuft, z. B. wegen langer Trockenheit. Und auch zu Beginn des Jahres, wenn es kein Gemüse (mehr) gibt und alle Energie der Gärtner*innen (und auch eine ganz schöne Menge Geld) in die diesjährige Anbauplanung und die Vorbereitungen der neuen Saison geht. Der Einkauf des Saatguts, der Düngemittel und Pflanzerden, Vliese und Töpfe und was sonst noch so alles benötigt wird für die Produktion gesunder, frischer und vor allem regionaler Nahrungsmittel auf dem Feld ist durch die monatliche Zahlung der Mitglieder finanziert.

Auf diesem Weg erfolgt gelebte Solidarität bei der Produktion von hochwertigen



Lebensmitteln: die Erzeuger*innen können sich unabhängig von Marktzwängen und Existenzängsten voll auf das „Tun“ konzentrieren.

Bei unserer SoLawi erfolgt auch die Kostentragung solidarisch. In einem Bieterverfahren wird von den einzelnen Verbrauchern ein Betrag geboten, den er oder sie für das Wirtschaftsjahr zahlen möchte bzw. kann, also ein Betrag oberhalb oder auch unterhalb des Richtwertes, der sich als Durchschnitt pro Anteil ergibt. So haben auch Menschen mit geringerem finanziellem Spielraum die Möglichkeit, teilzunehmen, weil es andere in der Gemeinschaft gibt, die mehr als den Richtwert zahlen.

In Deutschland gibt es mittlerweile mehr als 250 derartiger Gemüse-Wirtschaftsgemeinschaften und weitere 50 sind in Gründung. Das Konzept wurde übrigens nach einer Idee aus Japan in den USA durch den biodynamisch tätigen Landwirt Trauger Groh weiterentwickelt und unter dem Begriff „Community supported agriculture“ (CSA) in alle Welt verbreitet.

Gut Adolphshof

Auch bei einem Mitgliedsunternehmen der Hannoverschen Kassen, Gut Adolphshof in Lehrte, ist eine seit 2013 integrierte Solidarische Landwirtschaft fester Bestandteil des vielfältigen Gesamtkonzepts aus Landwirtschaft, Sozialtherapie und Bildungsstätte. Mittlerweile haben sich ca. 250 Haushalte aus der Region mit dem Adolphshof zusammengeschlossen, wirtschaften gemeinsam und finanzieren einen Teil der Landwirtschaft. Die Mitglieder dieser SoLawi erhalten vom biologisch-dynamisch wirtschaftendem Adolphshof einen sehr vielfältigen Ernteanteil, der neben Gemüse, Kartoffeln und Kräutern auch Brot, Milchprodukte, Eier und auf Wunsch Fleischwaren beinhaltet. Auch bei dieser SoLawi erfolgt die Verteilung über verschiedene Depots, die durch die Mitglieder eigenständig verwaltet werden. Dort holen sich die Mitlandwirt*innen ihren Anteil dann jede Woche ab. Sie profitieren von einer außerordentlichen Vielfalt, da auf dem Adolphshof ca. 60 verschiedene, teils in Vergessenheit geratene, Gemüse- und Kräutersorten kultiviert werden.

Der Gut Adolphshof konnte in den Dürre-jahren 2018 und 2019 eine besondere Solidarität erleben: die Mitlandwirt*innen verzichteten auf einen Teil der Milchlieferung und unterstützten den Hof außerdem mit Heuballenspenden, um die Futtermittellieferung des Tierbestandes trotz nur dürrig wachsendem Weidefutter zu gewährleisten.

Und darüber hinaus ...

Wie Marius Rommel in seinem eindrucksvollen Beitrag für unseren diesjährigen Geschäftsbericht ausführt, lässt sich das Modell eines gemeinschaftsgetragenen Unternehmertums genauso auch auf viele andere Bereiche übertragen und kann zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Ökonomie der Nähe beitragen!

Kaffee-SoLaws, Energiegenossenschaften, Bürgeraktiengesellschaften, Einkaufs-Coops für verschiedenste Produkte, Repair-Cafés, Brauereien, solidarisch organisierte Dorfläden ... all das sind Beispiele für gemeinschaftliche Solidarunternehmen, mit welchem regionale Wirtschaftsräume ihre Wertschöpfung sichern können. Darüber hinaus entstehen wertvolle (Austausch-) Beziehungen, Wertschätzung für die Produktherstellung, Vertrauen und Verständnis zwischen den Beteiligten.

Nicht zuletzt: jeder einzelne kann selbst aktiv werden, anstatt passiv auf Politik oder andere Menschen zu hoffen. Mit Mut zur eigenen Selbstwirksamkeit und Freude am gemeinsamen Gestalten entstehen wirklich sinnstiftende und lebensbejahende Projekte und unserer tragfähigen Zukunft wird der Weg bereitet!

Susanne Schulze

Weitere Infos:

www.adolphshof.de/landwirtschaft/solidarische-landwirtschaft
www.solawi-wildwuchs.de



Wird die Finanzwelt grün?



**EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DER HANNOVERSCHEN KASSEN AM 11.03.2020**

Wird die Finanzwelt grün? Und wie kann Regulatorik den Wandel hin zu einer nachhaltigen Finanzwirtschaft fördern?

Diesen und weiteren Fragen geht der Impulsvortrag von Frank Pierschel, Chief Sustainability Officer der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht), auf den Grund. Außerdem diskutieren wir Neuigkeiten aus der Welt der Hannoverschen Kassen und alles, was unsere Mitglieder bewegt. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

MITTWOCH, 11.03.2020

- 09:00 Ankommen mit Kaffee und Tee
- 09:30 Begrüßung**
Mitgliederversammlung Hannoversche Beihilfekasse e. V.
- Bericht des Vorstands und Entgegennahme des Jahresabschlusses
 - Bericht des Aufsichtsrates
 - Aussprache
 - Genehmigung des Jahresabschlusses/Aussprache
 - Beschlussfassung zur Änderung der Satzung
 - Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrates
 - Verschiedenes
- 10:00 Mitgliederversammlung Hannoversche Unterstützungskasse e. V.**
- Bericht des Vorstands und Entgegennahme des Jahresabschlusses
 - Bericht zum Sozialfonds
 - Bericht des Aufsichtsrates
 - Bericht des Sprecherkreises
 - Aussprache
 - Genehmigung des Jahresabschlusses
 - Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrates
 - Beschlussfassung zur Änderung der Satzung
 - Verschiedenes
- 10:40 außerordentliche Mitgliederversammlung Neue Hannoversche Unterstützungskasse e. V.**
- 10:45 Kaffee- und Teepause
- 11:00 Wie gelingt der Wandel? Ein Umbau des Finanzsystems gen Nachhaltigkeit**
 Vortrag von Frank Pierschel, BaFin
 (Chief Sustainable Finance Officer, Leiter Bankenaufsicht International)
- 11:30 Fragen, Aussprache
- 11:45 Gesprächsgruppen, Teil 1**
1. Nachfragen an Frank Pierschel: „Greening the financial system“
 2. Neues aus den Hannoverschen Kassen
 (Fragen, Abläufe, Anregungen)
- 12:45 Mittagspause
- 13:30 Gesprächsgruppen, Teil 2**
3. Solidarität neu erleben – am Beispiel des Elinor-Gesundheitsfonds
 4. Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage der Hannoverschen Kassen
- 14:45 Gemeinsame Mitgliederversammlung Hannoversche Alters- und Hannoversche Pensionskasse VVaG**
- Berichte des Vorstands und Entgegennahme der Jahresabschlüsse
 - Bericht des Aufsichtsrates
 - Bericht des Wirtschaftsprüfers
 - Bericht des Nachhaltigkeitsrates
 - Aussprache
 - Genehmigung der Jahresabschlüsse
 - Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrates
- Kaffee- und Teepause
- Beschlussfassung zur Überschussverwendung
 - Beschlussfassung zu Satzungs-, AVB- und Tarifbedingungsänderungen
 - Verschiedenes
- Wahlen zum gemeinsamen Aufsichtsrat: Hannoversche Alterskasse VVaG, Hannoversche Pensionskasse VVaG, Hannoversche Unterstützungskasse e. V. und Hannoversche Beihilfekasse e. V.**
- Vorstellung, Aussprache, Abstimmung
 - Schlusswort
- 17:00 Ende der Versammlung



Wir freuen uns, Sie persönlich begrüßen zu dürfen!

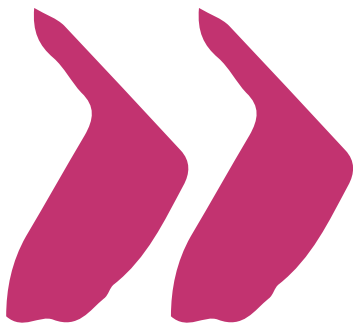
Bitte melden Sie sich bereits jetzt an:
info@hannoversche-kassen.de

Unter www.hannoversche-kassen.de finden Sie Geschäftsbericht und Beschlussvorlagen. Sie können diese auch schriftlich anfordern.

ORT
 Schwanenburg im Stichweh-Leinepark,
 Zur Schwanenburg 11, 30453 Hannover
 Anfahrt siehe www.schwanenburg.net

Dimensionen des Gemeinwohls

Ein Vergleich der Gemeinwohlabilanz mit der Praxis der Hannoverschen Kassen



Eine Forschungsarbeit im Rahmen des Ökonomie-Masters an der Cusanus Hochschule verglich die Arbeit der Hannoverschen Kassen, dargestellt auf der Webseite, im Geschäftsbericht sowie im Transparenz- und Investitionsbericht, mit den Anforderungen der Gemeinwohlabilanz (siehe Beitrag zur Gemeinwohlokonomie im WIR-InfoBrief 46). Das Ergebnis: Die Gemeinwohldimensionen der Hannoverschen Kassen und der Gemeinwohlabilanz stimmen zum größten Teil überein und eine Bilanzierung kann sowohl Kommunikationsmöglichkeiten als auch Transformationspotenzial bieten.

Gemeinwohlabilanz als neuer Hoffnungsträger?

Extinction Rebellions, Fridays for Future bestimmen gerade die öffentliche Debatte; eine sozial-ökologische Transformation steht bevor, auch und vor allem in der Wirtschaft. Doch wie können Unternehmen einerseits in die

Verantwortung gebracht werden und andererseits ihre Verantwortungsübernahme glaubhaft kommunizieren?

Neben Rahmenwerken wie die Global Reporting Initiative (GRI) oder den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und staatliche Versuche, wie der CSR-Richtlinie, die Standards für Nachhaltigkeitsberichte setzen, erscheint die Gemeinwohlabilanz als neuer Hoffnungsträger: Das Testat bietet eine gute Übersicht, wo das berichtende Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeitsleistungen steht und eröffnet die Möglichkeit einer transparenten Kommunikation mit Mitgliedern und Kund*innen. Außerdem kann im Erstellungsprozess transformatives Potenzial aufgezeigt werden.

Die Bilanzierung erfolgt über die Selbsteinschätzung der Unternehmen anhand eines ausführlichen Fragenkatalogs, der Indikatoren und Text verbindet. Dieser Gemeinwohlbericht wird von unabhängigen

Auditoren überprüft und mit einem Testat (Gemeinwohlmatrix) bestätigt.

Die Forschungsarbeit hat mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse die aktuelle Kommunikation der Hannoverschen Kassen mit den Anforderungen der Gemeinwohlokonomie verglichen und herausgearbeitet, wo Deckungsgleichheit besteht und wo es zu Abweichungen oder Leerstellen kommt. Sie kam zu dem Schluss, dass die Hannoverschen Kassen (im Folgenden abgekürzt mit „HK“) insgesamt gut oder sogar sehr gut abschneiden würden und bereits heute schon viele Aspekte transparent kommunizieren. Einige Fragen, wie beispielsweise zu Lieferketten oder ökologischen Auswirkungen der Produkte, sind allerdings für die spezifische Unternehmensform der HK als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG) unpassend.



Gemeinwohlbilanz eröffnet Kommunikationsspielräume

Durch den detaillierten Fragenkatalog des Gemeinwohlberichts könnten allerdings mehr Informationen dargestellt werden, als die HK bisher in ihrer Kommunikation berücksichtigen. So machen beispielsweise die Fragen nach Eigentümern und Kapitalansprüchen explizit, welche gemeinwohlbezogenen Vorzüge allein die Rechtsform VVaG der HK birgt.

Durch die starre Berichtsstruktur würden die Hannoverschen Kassen aber gleichzeitig auch in der individuellen Schwerpunktsetzung eingeschränkt. Zum Beispiel bei der Erprobung moderner Solidarformen, die so nicht im Schema der Gemeinwohlbilanz auftauchen. Die Hannoverschen Kassen zeichnen sich allerdings ja gerade dadurch aus, dass sie als einzige Pensionskasse in Deutschland nicht nur auf das Versicherungsprinzip setzen, sondern solidarische Elemente, z. B. in der Krankenbeihilfe, aktiv umsetzen.


Neue Reflexionsmomente & Transformationspotenzial

Die umfassenden Fragen bieten auch neue Reflexionsmomente für die Kommunikation der Zukunft. So widmet sich die Bilanz beispielsweise dem solidarischen Umgang und der Kooperation mit Mitunternehmern – klassischerweise „Konkurrenten“ – wozu die HK sicherlich mehr berichten könnten. Denn Fakt ist: die HK sind gerade im Austausch mit anderen Pensionskassen zum Thema Nachhaltige Kapitalanlage sehr aktiv.

Ein ähnliches Potenzial lässt sich für Themen wie flache Hierarchien und Organisationsentwicklung ausmachen. Auch hier sind die Kassen aktiv, nur berichten sie noch zu wenig darüber.

Fazit

Insgesamt wirkt das Verständnis von Gemeinwohl der Hannoverschen Kassen dynamischer als in einer Bilanz abbildbar. Durch die teilweise sehr offen formulierten Fragen bei der Gemeinwohlbilanz ist es allerdings möglich, über alle Aktivitäten der HK innerhalb des Berichts zu informieren.



Im Vergleich zu herkömmlicher Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Gemeinwohlbilanz den HK ideell am Nächsten, denn beide erachten einen Wandel des Wirtschaftssystems hin zu einem solidarischeren Umgang mit Geld als erstrebenswert. So könnte die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung – abgesehen von der Bilanz – auch ein Engagement und Netzwerk für die HK werden, woraus Synergie-Effekte entstehen, sie als Vorreiter ihrer Branche andere Unternehmen inspirieren und eine branchenspezifische Weiterentwicklung der Gemeinwohlbilanz vorantreiben können.

Ob es für die HK sinnvoll ist, ihr Unternehmen nach der Gemeinwohlbilanz zu bilanzieren, bleibt letztlich eine strategische Frage. Eine Notwendigkeit für das wirtschaftliche Unternehmen lässt sich aus den Forschungsergebnissen nicht herauslesen; für die Hannoverschen Kassen als Akteur für eine sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft liegt ein Engagement innerhalb der Gemeinwohlökonomie wiederum sehr nah.

Luisa Adlkofer

WARUM IST ES SO SCHWIERIG, SICH ÜBER „GEMEINWOHL“ ZU EINIGEN?

Das Konzept des Gemeinwohls reicht zurück bis in die Antike. Es ist nie objektiv bestimmbar und wenn doch, ist dies meist Indikator totalitärer Diktaturen.

In Zeiten der Globalisierung, einer transnational agierenden Wirtschaft und des Klimawandels gilt es diesen – bisher meist national gedachten – Begriff nicht nur auf die gesamte Menschheit, sogar auch auf nachfolgende Generationen

auszuweiten. Eine doppelte Herausforderung: Bezieht man als soziale Referenz des Gemeinwohls die gesamte Menschheit ein, steht man vor einem Ausmaß an Pluralität von Wertüberzeugungen, dass ein Konsens über den Gemeinwohl-Begriff kaum vorstellbar ist. Bleibt man bei einer klar begrenzten Gruppe, so wird es meist außenstehende Betroffene geben, die unter negativen externen Effekten der „Gemeinwohlerstellung“ leiden und Rechenschaft fordern. Eine weitere Hürde kommt bei der zeitlichen Dimension des Gemein-

wohls hinzu, da die Erreichung stets nur aus der Zukunft heraus beurteilt werden kann.

Sich dieser Herausforderung zu stellen, ist ein mutiges Anliegen der Gemeinwohl-Ökonomie. Hoffnung auf Erfolgsaussichten entsteht durch die große Verbreitung der Gemeinwohl-Bewegung auch in Ländern des globalen Südens und die offene und demokratische Struktur, in der eine Diskussion und Anpassungen der zugrundeliegenden Werte jederzeit möglich sind.



**„UNSER ERBE“
DOKUMENTARFILM
VON MARC UHLIG**

**Filmaufführung am 22. März 2020
in Hannover mit Podiumsdiskussion**

Der Boden ist unsere unmittelbare Lebensgrundlage und damit die Basis unserer Lebensmittel, der sauberen Luft und auch Basis unseres Trinkwassers. Und er ist in großer Gefahr: Versiegelung durch Bebauung, Verstädterung und eine intensive Landwirtschaft mit schweren Maschinen, Herbiziden und Pestiziden führen zu einer langfristigen Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit.

Marc Uhlig geht in seinem Dokumentarfilm den sich aus dieser Erkenntnis ergebenden Fragen nach und will Bewusstsein schaffen für die Bedeutung dieses Erbes.

Was bedeutet das für uns? Wie muss und kann sich die Gesellschaft und die Landwirtschaft ändern, um unsere Lebensgrundlage zu erhalten und auch unseren Nachkommen eine lebendige Welt mit lebendigen Böden weitergeben zu können? Zu Wort kommen u. a. Sarah Wiener, Christian Hiß, Stefan

Schwarzer, Ernst Ulrich von Weizsäcker sowie Wissenschaftler, Gärtner und Bauern.

Für die Realisierung dieses wichtigen Filmprojekts wurde über die Crowdfunding-Plattform Startnext Kapital gesammelt. Auch die Hannoverschen Kassen haben sich beteiligt!

So freuen wir uns über die Möglichkeit einer exklusiven Filmaufführung, gemeinsam mit der ebenfalls beteiligten Berneburg Stiftung, mit anschließender Podiumsdiskussion.

Weitere Infos und Trailer zum Film:
www.unser-erbe.de

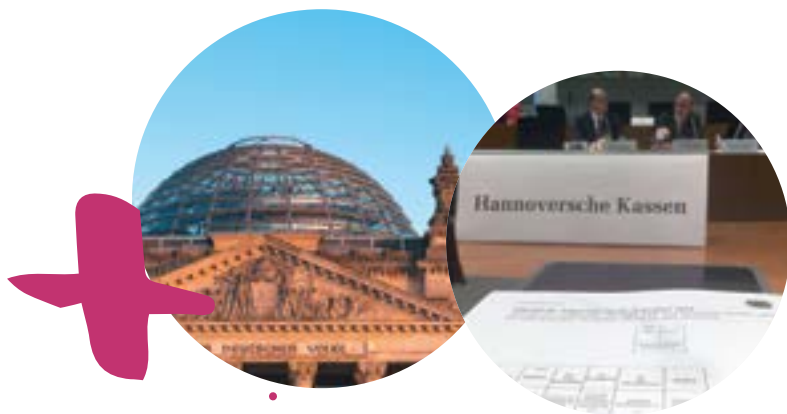
dabei sein!

Haben Sie Lust, bei der Filmvorstellung in Hannover dabei zu sein?

Dann senden Sie uns eine Mail an info@hannoversche-kassen.de! Leider gibt es nur begrenzte Plätze, die Vergabe erfolgt nach Maileingang.

Filmvorführung in Hannover mit anschließendem Podiumsgespräch

Wann? 22. März 2020, 11 Uhr
Wo? Kino am Raschplatz



**FINANZAUSSCHUSS:
ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG
ZU SUSTAINABLE FINANCE**

Am 25. November 2019 fand im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages eine öffentliche Anhörung zum Thema „Nachhaltige Finanzwirtschaft“ statt. Mit dabei als Sachverständige: Silke Stremmlau, Vorständin der Hannoverschen Kassen. Konkret bewerteten sie und andere Experten – im Fünf-Minuten-Takt – die Chancen und Risiken von Sustainable Finance. Zudem lieferten sie ihre Einschätzungen zur Taxonomie (Klassifizierung nachhaltiger Anlagen), die gerade auf EU-Ebene verhandelt wird.

Insgesamt waren 17 Sachverständige geladen, von Bundesbank über BaFin bis hin zum Südwind-Institut. Silke Stremmlau: „Es war eine spannende Erfahrung, dieses klassische Medium der Parlamentsarbeit einmal mitzuerleben. Vermisst habe ich allerdings eine tiefergehende Diskussion mit den Abgeordneten und das Eingehen auf Einwände und Bedenken. Hier ist noch viel Verständnissarbeit nötig.“ Die FDP und die AfD hatten in ihren Anträgen von der Bundesregierung gefordert, die geplante Taxonomie in Gänze abzulehnen. Am 05.12. allerdings haben sich Europaparlament und Ministerrat in Brüssel auf eine Taxonomie geeinigt, die alle Finanzprodukte umfasst, nicht nur die „grüne Nische“.



BETRIEBSRENTNER WERDEN BEI KV- BEITRÄGEN ENTLASTET

Der Bundestag hat kurz vor seiner Weihnachtspause dem Gesetzentwurf zur Entlastung der Betriebsrentner in der Krankenversicherung zugestimmt. Mit dem Gesetz, das sehr kurzfristig schon zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist, wird in der gesetzlichen Krankenversicherung (gKV) ein Freibetrag zur Förderung der bAV eingeführt.

Der Freibetrag ersetzt die bisher gültige Freigrenze. Der Freibetrag, der sich jährlich erhöht, liegt aktuell bei EUR 159,25. Nur auf den darüber hinausgehenden Teil der Betriebsrente sind KV-Beiträge zu zahlen. Für alle Betriebsrentner, deren Rente über diesem Freibetrag liegt, erhöht sich die Netto-Rente dadurch spürbar.

Auch wenn diese Regelung für die Betroffenen sehr erfreulich ist, greift sie aus unserer Sicht nicht weit genug: Sie gilt leider nur für Pflichtversicherte und nur in der gKV, während es für freiwillig Versicherte und für die Beiträge zur gesetzlichen Pflegeversicherung bei der bisherigen Regelung bleibt.

Und nicht zuletzt verursacht das extrem kurzfristige Inkrafttreten einen hohen Verwaltungsaufwand: Der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen hat bereits angekündigt, dass es wegen umfangreicher Vorarbeiten voraussichtlich bis Mitte 2020 dauern wird, bis die Ersparnis auch wirklich beim Rentner ankommt. Wichtig für alle Rentner: Die Korrektur (und ggf. Erstattung der ab Januar 2020 zu viel gezahlten Beiträge) läuft automatisch! Sie brauchen also keinen Antrag o.ä. zu stellen.

Kai Lehmborg

Weitere Infos unter:
www.hannoversche-kassen.de

AUSSTELLUNG IN DEN RÄUMEN DER HANNOVERSCHEN KASSEN



Zwischen Komposition und Dekonstruktion Malerei und Druckgrafik von Schirin Fatemi und Stefan Lang 30. April bis 3. September 2020

Am Mittwoch, **29. April 2020** von 17.00 – 19.00 Uhr laden wir Sie herzlich zur **Vernissage** der Ausstellung „Zwischen Komposition und Dekonstruktion“, (mit musikalischer Umrahmung durch Hartmut Brandt, Saxophon) in die Büroräume der Hannoverschen Kassen ein. Für die Planung bitten wir um Anmeldung bis zum 27. April 2020. Tel. 0511 820798-50

Öffnungszeiten der Ausstellung
Mo – Do 9 – 16 Uhr und Fr 9 – 14 Uhr
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Mehr Informationen unter:
[www.hannoversche-kassen.de/
aktuelles](http://www.hannoversche-kassen.de/aktuelles)



NEUIGKEITEN AUS DER KAPITALANLAGE

Im Endspurt des vergangenen Jahres konnten zwei Immobilienprojekte im Sinne einer sehr nachhaltigen Kapitalanlage erfolgreich unter Dach und Fach gebracht werden – eines davon nach zweijährigem sehr intensivem Vorlauf! Wir haben gemeinsam mit der Stiftung trias, gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen, Grundstücke gekauft und parallel Erbbaurechtsverträge geschlossen.

BIESENTHAL, WEPRAJETZKY-WEG:

Für dieses im nordöstlichen Umland von Berlin gelegene Grundstück mit einer Fläche von 3.446 m² haben wir einen Erbbaurechtsvertrag mit der Wohnkunst Biesenthal eG geschlossen. Geplant ist die Errichtung von rund 1.900 m² Wohn- und Nutzfläche zur Schaffung generationsübergreifender, sozial gemischter, nachbarschaftlicher Wohnformen in drei oder vier möglichst ökologischen und energieeffizienten Gebäuden.

BERLIN, SCHÖNEBERGER LINSE:

Im Gesamtzusammenhang einer umfassenden Quartiersentwicklung „Bahnhof Südkreuz“ in Berlin haben wir eine Fläche von 1.182 m² erworben und zu Gunsten der UCB Blaue Insel eG ein Erbbaurecht begründet. Die Genossenschaft wird ein ökologisches und integratives 5-geschossiges Gebäude zum gemeinschaftlichen Wohnen für 50 Haushalte errichten. Im Erdgeschoss entsteht flexibler Raum für Gewerbe. Ein Teil der Wohnungen wird öffentlich gefördert und durch einen sozialen Trägerverbund betreut, der diese an Personen mit Suchtproblemen, Behinderungen oder chronischen Erkrankungen vermietet.

Wir freuen uns, bei diesen spannenden und vor allem zukunftsfähigen Projekten mitwirken zu dürfen und werden weiter berichten!

Susanne Schulze



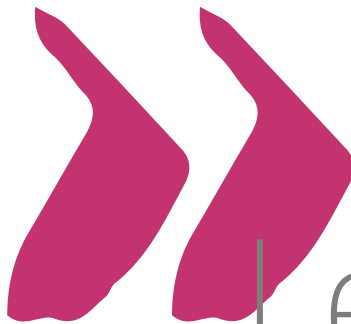
Tagung zum mündigen Verbraucher!

BAFIN-VERBRAUCHER-SCHUTZTAGUNG

Verbraucherschutz geht jeden an. Und vor allem im Finanzbereich ist der Handlungsbedarf groß. Es geht um die Frage, wo Verbraucherschutz endet und Bevormundung beginnt. Diese und weitere Fragen wurden am 12. November 2019 bei der Bafin-Verbraucherschutztagung in Frankfurt erörtert. Auf einem Panel zu „Sustainable Finance“ mit dabei: Silke Stremlau, Vorstandin der Hannoverschen Kassen. Hier ging es speziell um die Fragen, wo die Bankberatung in Sachen nachhaltiger Anlageprodukte besser werden muss und was Verbraucher*innen genau erwarten, wenn sie ihr Geld nachhaltig investieren wollen. Auch die Deutschlandrente wurde im großen Kreis kontrovers diskutiert, als eine Möglichkeit, die Altersvorsorge in den nächsten Jahrzehnten für eine breite Bevölkerungsschicht zu verbessern.

Mehr Infos:

www.bafin.de/SharedDocs/Veranstaltungen/DE/191112_Verbraucherschutzforum_2019.html



„Lebenswert“ aus Überzeugung

Unser neues Mitglied stellt sich vor: lebenswert-Wangen gGmbH

Wir sind ein 2018 gegründetes, im Aufbau befindliches ambulantes Pflegeteam in Wangen im Allgäu. Täglich versorgen wir unsere Kunden in ihrem Zuhause mit Pflege-, Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen sowie häuslicher Krankenpflege nach ärztlicher Verordnung. Dabei kümmern wir uns auch, wenn es erforderlich und gewünscht ist, um die Beschaffung von Hilfsmitteln, Medikamentenmanagement, Kommunikation mit dem Arzt und den Angehörigen, Essen auf Rädern und bei Bedarf um einen stationären Platz im Heim oder Hospiz.

Unsere Überzeugung ist dabei: „lebenswert“ kann das Leben bleiben, auch in Alter und Krankheit, bis zuletzt.

Damit das so sein kann, begleiten und unterstützen wir unsere Kunden in ihrer Pflegebedürftigkeit und ihren Einschränkungen zu Hause und helfen ihnen, ihr Schicksal zu (er)tragen. In unseren Besuchen wollen wir ihnen Mut

machen, ihnen die Zuversicht geben, dass sie nicht alleine sind, dass ihr Leben wertvoll ist, dass es einen Sinn hat, so zu leben. Die Kunden sollen sich dabei in ihrer Persönlichkeit wertgeschätzt, geachtet und von unserer Mitarbeiter-Gemeinschaft getragen fühlen.

So wie wir unsere Kunden in ihren Bedürfnissen sehen und begleiten wollen, versuchen wir, dem Team die gleiche Achtung und Anerkennung zu geben und Rücksicht auf Lebenssituation und persönliche Umstände zu nehmen. In der Pflege zu arbeiten, ist anspruchsvoll und kräftezehrend. Überforderungen entstehen durch große körperliche und seelische Belastungen, durch „ungesunde“ Arbeitszeiten, wie häufig geteilte Dienste (morgens früh und abends spät) und wenig arbeitsfreie Wochenenden. Und das alles nur bei „mäßiger“ Bezahlung!

Als kleinen zusätzlichen Ausgleich für die geleistete Arbeit zahlt die lebenswert-Wangen gGmbH monatliche Beiträge für ihre Mitarbeitenden in die betriebliche Altersversorgung ein.

Wie gut, dass es da die Unterstützung durch die Hannoverschen Kassen gibt! Mit diesem Angebot wollen wir unser Team stärken durch die zusätzliche Alterssicherung, durch die Krankenbeihilfe und den Sozialfonds für Reha-Maßnahmen. Dann können wir auch weiterhin „ganzheitlich“ und „nachhaltig“ arbeiten, denn: Mit unserem Kopf, Herz und Hand wollen wir bei den Kunden Leib, Seele und Geist pflegen. Mitdenkend, mitfühlend, mit-wollend!

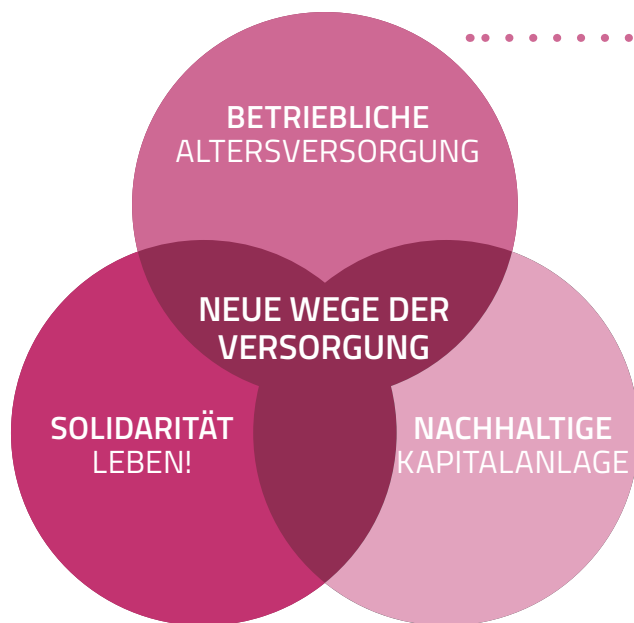
Berthold Brommer, Gründer

Es ist es für mich als Teil eines gesunden Teams etwas ganz Besonderes, meine Kraft, meine Ideen, mein Engagement in ein Projekt zu geben, welches Vorreiter für ein gutes Miteinander im Team, mit den Kunden und der interdisziplinären Zusammenarbeit sein möchte, damit die Arbeit am Menschen und im sozialen Gefüge lohnenswert, achtsam und kraftspendend wird.

Ich bin dankbar, an einem solchen Platz angekommen zu sein.

Ursa Pixta, Mitarbeiterin

Neue Wege der Versorgung Unsere Leistungen für Sie:



Sozialfonds

Umgang mit den Themen Arbeit und Gesundheit – Salutogenese – individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung, Unterstützung von Präventions- und Rehabilitationsangeboten

Krankenbeihilfe

Unterstützung zur Förderung der Gesundheit, z. B. bei Leistungen wie Zahnersatz, Heilpraktiker-Behandlungen, Anthroposophische Medizin und Therapie u.v.m.

Solidarfonds

Altersversorgung

Finanzielle Hilfe in wirtschaftlichen Notlagen ehemaliger Mitarbeitender von Waldorfeinrichtungen

**BETRIEBLICHE
ALTERSVERSORGUNG**

**NEUE WEGE DER
VERSORGUNG**

**SOLIDARITÄT
LEBEN!**

**NACHHALTIGE
KAPITALANLAGE**

Nachhaltige betriebliche Altersvorsorge

je nach Bedarf in den Durchführungswegen

- Pensionskasse
- (Rückgedeckte) Unterstützungskasse
- (Rückgedeckte) Direktzusage mit Finanzierung durch
 - Arbeitgeber
 - Arbeitnehmer (Entgeltumwandlung)
 - Einzelmitglieder (Basis-/Rürup-Rente)

Versicherungsmathematische Gutachten

für die Bilanzierung und zur Meldung der Beitragsbemessungsgrundlage für die Insolvenzversicherung beim Pensions-Sicherungsverein (PSV)

Rentenabrechnungen

Versorgungsausgleich

Sie können im Falle einer Scheidung den für Sie als Ausgleich ermittelten Betrag in die PK einzahlen lassen

Nachhaltige Anlage der Versichertengelder in:

- Staats- und Unternehmensanleihen, Namensschuldverschreibungen, Scheindarlehen, Beteiligungen und Aktien
- Sozial- und Wohnimmobilien, Erbbaurechte
- Finanzierungen, Darlehen

Soziale, ethische und ökologische Kriterien

für alle Anlageentscheidungen

Transparenz- und Investitionsbericht



Kontaktieren Sie uns:
Wir beraten Sie gern persönlich!

Altersvorsorge

Ralf Kielmann
Tel. 0511 820798-61
kielmann@hannoversche-kassen.de

Krankenbeihilfe und Sozialfonds

Britta Buchholz
Tel. 0511 820798-54
buchholz@hannoversche-kassen.de

Versicherungsmathematische Gutachten

Thomas Weber
Tel. 0511 820798-35
weber@hannoversche-kassen.de

Rentenabrechnungen

Bernd Janischowsky
Tel. 0511 820798-62
janischowsky@hannoversche-kassen.de

Versorgungsausgleich

Kai Lehmborg
Tel. 0511 820798-66
lehmborg@hannoversche-kassen.de

Nachhaltige Kapitalanlage

Jana Desirée Wunderlich
Tel. 0511 820798-59
wunderlich@hannoversche-kassen.de

Ausführliche Informationen zu unseren Services und Leistungen finden Sie hier:

www.hannoversche-kassen.de

IMPRESSUM

WIR – InfoBrief der Hannoverschen Kassen

Herausgeber:

Hannoversche Alterskasse VVaG,
BaFin-Reg.-Nr. 2249

In Zusammenarbeit mit:

Hannoversche Pensionskasse VVaG,

BaFin-Reg. Nr. 2246,

Hannoversche Unterstützungskasse e.V.,

Hannover VR 7466

Hannoversche Beihilfekasse e.V.,

Hannover VR 201265,

Neue Hannoversche Unterstützungskasse e.V.,

Hannover VR 203185

Vorstände in allen Unternehmen:

Regine Breusing, Silke Stremlau

Gerichtsstand Hannover

Pelikanplatz 23, 30177 Hannover

Telefon 0511. 820798-50, Fax 0511. 820798-79

info@hannoversche-kassen.de

www.hannoversche-kassen.de

Redaktion: Silke Stremlau und Susanne Schulze,

Regine Breusing (V.i.S.d.P.)

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

In dieser Ausgabe mit Beiträgen von Luisa Adlkofer, Regine Breusing, Berthold Brommer, Kai Lehmborg, Jörn Rüter, Susanne Schulze, Silke Stremlau

Layout: Birgit Knoth, www.bk-grafikdesign.de

Grafikkonzept: LOOK // one

Fotos: Titel: Robert Kneschke/adobe.com; S. 02: nd3000/adobe.com; S. 04: goldnetz/adobe.com; S. 09: Václav Mach/adobe.com; S. 12/13: yganko/adobe.com; S. 14, r: respiro888/adobe.com; S. 15: MarkusL/adobe.com; S. 16, r: BaFin/Clemens Hess; S. 18: Halfpoint/adobe.com

Druck: DIE PRINTUR GmbH, Auflage: 12.700

Hinweis: Um der Vielfalt des Lebens und unserer Sprache gerecht zu werden, verwenden wir in unseren Texten unterschiedliche Ansprachen und Formen: weibliche, männliche, inklusive, generische.

Für den Druck dieser Broschüre wurden mineralölfreie Druckfarben verwendet.





3 Fragen an Frank Pierschel

Frank Pierschel ist der oberste Beauftragte für Nachhaltigkeit bei der BaFin. Wir freuen uns, dass er auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung den Impulsvortrag zum nachhaltigen Wandel in der Finanzwelt hält.

1 | Warum beschäftigt sich die BaFin jetzt mit dem Klimawandel?

Die BaFin sieht Nachhaltigkeitsrisiken als inhärente Risiken der bekannten Risikoarten. Allerdings fließen sie zur Zeit noch nicht mit ihrer potentiellen Wirkung in die Risikomanagementsysteme der beaufsichtigten Institute und Unternehmen ein. Zudem wird, glaube ich, der Finanzstabilitätsaspekt unterschätzt.

2 | Was erwarten Sie von einer nachhaltigen Pensionskasse?

Ein ehrliches Produkt, das vielen eine sichere Zukunft ermöglicht bzw. hilft, diese zu sichern. Es muss nicht alles sofort ganz grün oder per se nachhaltig sein. Der Weg zu mehr grün oder verfestigter Nachhaltigkeit ist entscheidend. Die Transformation ist der Weg. Anreize weisen die Richtung und Regulierung bildet die Leitplanken. So wie Sie diesen Weg bestreiten, braucht eine nachhaltige Pensionskasse keinen Wettbewerb, keine Marktunbilden und keine Regulierung zu fürchten.

3 | Was treibt Sie persönlich bei dem Thema an?

Bislang begrenzte sich mein Wirken auf die Stabilität der Finanzmärkte. Nun ist es auf ein gesamtgesellschaftliches Ziel ausgerichtet. Eine gewaltige Herausforderung. Ein wunderbares Gestaltungspotenzial. Ein höherer Sinn.

